

ist seinerzeit schon von den direkten Vorfahren der Herren Iglis, Manteys, Rofantys und Autoslawtis erprobt worden und gerade diese Methode war es, die Altpolen zum jähren Sturz geführt hat. Dissidententum, Separatismus und Irredentismus haben die "Patrioten" Altpolens durch ihre Ungehorsamkeit großgeschüttet und dadurch ihr Vaterland für 150 Jahre dem Joch der fremden Herrschaft ausgeliefert.

Im Jahre 1768 fühlten sich die Andersstämmligen und Andersgläubigen (Dissidenten) bewogen, gänzlich aus dem Sejm und dem Senat auszutreten,^{*)} da sie dort von der "patriotischen" Mehrheit unwohlig behandelt wurden; und schon vier Jahre später kam die erste Teilung Altpolens.

Wir fragen die verbliebenen Fanshelben im heutigen Sejm Neupolens:

Habt ihr die Geschichte eurer Heimat jemals gelesen? Und wenn ja, so antwortet uns: weshalb wollt ihr dieses schöne liebe Polen nochmals erwürgen?

Haltet ein, ihr Mörder unseres Vaterlandes, und besinnt euch eines Besseren!

Dr. E. v. Behrens.

Der Prozeß gegen den Metropolitenmörder Lotyschenko.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts seien nachstehend die Schlussführungen des "letzen Wortes" des Angeklagten mitgeteilt. Lotyschenko sagte:

"Vor dem hohen Gericht wurde eine ganze Reihe von Zeugen vernommen. Keiner von diesen Zeugen sagte aus, daß Smaragd (Lotyschenko) ein Brummbald, ein lästerhafter, boshafter oder selbstsüchtiger Mensch gewesen wäre. Ich bin schwach — ich schwörte daran — ein guter Bürger Polens, der dem Lande wünscht, daß es glücklich und stark werde, der aber gleichzeitig auch erwartet, daß es auch und erlaubt, unsere religiösen An-gelegenheiten nach eigenem Ermessens zum Wohle unserer Kirche einzurichten.

Gleichzeitig erklärte ich mit Nachdruck, daß ich gesund und nichts weniger als verrückt bin. Ich bitte inständigst, mich und meine nächsten Angehörigen keinerlei Untersuchungen zu unterziehen, bis ich vor ein vollständig normales Mensch. Im Gesangsaal oder im Gefängnisgefängnis könnte ich mein Leben nicht leisten, und ich bitte daher das Gericht mit der ganzen Tatschlichkeit und Tiere des Bewußtseins um die Todesstrafe."

Nach längerer Beratung verhandelte das Landgericht folgendes Urteil in Form einer Entscheidung:

"In Abetracht dessen, daß auf Grund der Aussagen der Entlastungszeugen sowie der Ausführungen des Angeklagten in seiner letzten Rede sich Zweifel bezüglich der Grenzen der Handlungsfreiheit Lotyschenkos ergaben und daß diese Zweifel im Verlauf der Verhandlungen nicht beseitigt werden-

^{*)} Der Zweck der Leitens von der Rechten des Sejms mit immer größerer Persönlichkeit betrieben heftige gegen die Juden, Russen und Deutschen ist nur zu durchschauen: da man doch über 100 unserer Minderheitenveteranen nicht so einschätzt, wie einen Narutowicz, ermorden kann, so verläuft man leicht auf diese Art aus dem Staatsleben auszuhalten. Ein Fehler wäre es unsererseits schon heute nachzugeben!

Dr. v. S.

Die Segnungh ist der Wind, der die Weihabarte unserer Seele fliegend erhören läßt . . . M. H. — Danzig.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(S. Fortsetzung.)

Viel sah, wie das seinem Schwachen Zustand entsprach, nur sehr wenig und lächelte bloß einige Male schmunzelnd, wenn ihre Hinweise auf Bibi besonders deutlich wurden. —

Die Unterredung erlitt eine Pause dadurch, daß Christi abberufen wurde, weil sich zwischen ihrer Mutter und einem Lieferanten eine Meinungsverschiedenheit darüber entwickelt hatte, ob eine Kerzenrechnung schon bezahlt war oder nicht.

Als Christi nachher wiederkehrte, weil sie doch ihre Ernährungstheorie zu Ende führen mußte, brachte sie einen prächtigen Pfannenkuchen, der mit Himbeerjam-Laden gefüllt und nach ihrer Versicherung das zarteste war, was ein durch zu derbe Fleischkost überladener Künstlermagen genießen konnte.

"Sie sind drüber nicht bloß mit dem Essen so! seufzte sie seufzend bei und stellte eine Flasche Bordeaux auf den Tisch, aus der sie ein geschliffenes Glas mit goldenem Rand vollgoss.

Veit, der den Pfannenkuchen aß, erklärte ihr mit seufzhafter Augen, daß er niemals seine Lippen an das Glas sehn würde, wenn sie nicht vorher getrunken hätte.

So trank sie denn vorher und nachher wieder.

Schließlich tranken sie miteinander und hielten sich bei den Händen, wobei sie ihm vertraute, daß sie ihn viel

den könnten, wird der Prozeß auf den Weg des einfachen Verfahrens verwiesen."

Diese Entscheidung rief unter dem Publikum Aufsehen hervor, das sich auch auf den Angeklagten selbst sowie seine Familie und Bekannte übertrug.

Angesichts dieser Entscheidung muß die ganze Voruntersuchung erneuert werden.

Das Urteil gegen den Polizeikommandanten Sikorski.

Warschau, 19. April. (A. W.) Heute wurde in dem Prozeß gegen den ehemaligen Kommandanten der Warschauer Polizei Sikorski das Urteil gefällt. Das Bezirksgericht sprach Sikorski von dem Vorwurf bewußter Fahrlässigkeit frei und verurteilte ihn wegen Fahrlässigkeit im Dienst zu 3 Monaten Haft und zur Tragung der Gerichtskosten in der Höhe von 120 000 M. Der Verurteilte legte dagegen Berufung ein.

Vor den litauischen Landtagswahlen.

Kowno, 18. April. Die Listen für die Wahlen zum litauischen Landtag sind bereits aufgestellt. Im ganzen wurden 18 Listen vorgelegt, und zwar 12 litauische, 2 jüdische und 3 polnische. Die nationalen Minderheiten, darunter auch die Deutschen, haben auch eine gemeinsame Liste aufgestellt.

Die Sprachenfrage im Memelgebiet.

Memel, 18. April. Über den Gebrauch der Unterrichtssprachen im Memelgebiet sind nunmehr die amtlichen Bestimmungen des Landesdirektoriums erschienen. Darin haben beide im Memelgebiet als gleichberechtigt anerkannten Sprachen grundsätzlich auch im Schulunterricht gleiche Rechte. Als Unterrichtssprache gilt in den einzelnen Schulen diejenige, die von den Eltern der Mehrzahl der die betreffende Schule besuchenden Kinder zu Hause gesprochen wird. Im gesamten Unterricht ist auch die Sprache der Minderheit zwecks verständnisvoller Erfassung der Unterrichtsstoffe seitens der Minderheit zur Annwendung zu bringen. Als Ziel des Sprachunterrichts gilt die gleichmäßige Förderung der Schüler in den beiden Sprachen, so daß alle Schüler beim Verlassen der Schule beide Landessprachen in annähernd gleichem Maße beherrschen. Die Richtlinien besagen, daß die Kinder in den ersten vier Schuljahren Unterricht im Lesen und Schreiben in der Regel nur in einer Sprache und zwar in der FamilienSprache erhalten. Vom fünften Schuljahr ab erhalten die Kinder beider Familienarten post-christianischen Sprachunterricht im Deutschen und Litauischen und zwar für jede Sprache je fünf Stunden wöchentlich. Die des Litauischen nicht mächtigen Lehrer sind gebeten, die Kenntnis dieser Sprache möglichst innerhalb eines oder unter besonderen Umständen zweier Jahre sich in dem Maße anzueignen, wie sie zur Erreichung des oben bestimmten Ziels bei den Schülern erforderlich erscheint. Für die höheren Lehranstalten und die städtischen Schulen sind besondere Bestimmungen erlassen.

Die Tagung des Völkerbundes.

Die deutsche Botschaftstage in Völken. — Das Mandat Galonders auf ein Jahr verlängert.

Paris, 19. April. Aus Genf wird berichtet: Der Völkerbundrat beschloß sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Antrag der polnischen Regierung, bestimmt haben will, daß die Erklärung des Völkerbundes vom 3. Februar d. J. über die Notwendigkeit der Einhaltung des Haager Schiedsgerichts sich nur auf diejenigen deutschen Ansiedler bezieht, die ihre Rechtverträge noch vor dem Waffenstillstand abgeschlossen haben. Mit Rücksicht darauf, daß der polnische

besser verstünde wie Bibi und daß sie auch sehr musikalisch Zither spielt.

Bullahn blickte sie lange verwundert an.

Dann legte er den Kopf gegen die Sofalehne und machte ihr mit noch immer angegriffener, aber doch durch Pfannenkuchen und Bordeaux gestärkter Gesundheit ein Geständnis, über das sie in heimliches Entzücken geriet.

Ob sie dem wirklich noch nicht bemerkt hätte — fragte er bescheiden und geheimnisvoll — daß er die etwas aufdringlichen Einladungen Bibis bloß deswegen angenommen habe, um unauffällig in ihre — Christels — Nähe kommen zu können? Wie anders wäre es ihm jemals gelungen, jetzt hier im Hause zu wohnen, bei ihr zu sitzen, ihre Hand in der seinen zu halten und ihr sagen zu können, wie ungemein sympathisch sie ihm sei.

"Und Sie erst mir!" lagte sie und nippte von dem neugefüllten Glas, das er dann ergriff und gegen die Sonne hielt.

"Unsere Liebe!" sprach er dabei und trank es langsam leer.

"Ich habe ein tiefes inneres Leiden," fuhr er fort. Es ist kein körperliches Leiden, sondern ein seelisches, das nur sie und da auch den Kopf mit ergreift. Ich bin durch eine zu harte Schule im Leben gegangen und trage stille Wunden, die hin und wieder aufbrechen. Nur eine zarte Hand wie die Ihrige, könnte mich allmählich gesund machen. Ein Weib wie Sie an meinem Herd würde mir die alte Lebensfreude zurückbringen . . ."

Sie schenkte sofort wieder ein und versicherte ihm, daß sie noch eine Masse Wein im Keller hätten.

Dabei sagten sie sich heimlich die Ehe zu.

"Aber daß ja Bibi nichts merkt!" flüsterte sie. Sie ist so raffiniert, daß sie alles hintertrieben würde."

Antrag gemäß dem Bericht des brasiliensischen Vertreters Da Gama mit dem Standpunkt des Völkerbundrates übereinstimmt, wurde ein Beschluss gefaßt, der besagt, daß der Rat den Bericht zur Kenntnis nimmt.

In einer geheimen Sitzung des Völkerbundrates wurde beschlossen, daß Mandat Galonders als des Vorsitzenden der Gemischten Kommission in Überschreitung um ein Jahr zu verlängern.

Mussolini veranstaltet Volksabstimmungen.

Wien, 19. April. (A. W.) Die Wiener Presse berichtet aus Rom, daß Mussolini eine Volksabstimmung veranstaltet habe, um in Erfahrung zu bringen, wie sich die zahlreichen Städte der Faschisten bewegen. Jeder Italiener, der dem Faschismus huldigt, soll seinen Namen in speziell zu diesem Zwecke angelegte Büchern eintragen.

In Mailand haben sich bisher 350 000 und in Turin 250 000 Personen, also fast die ganze Bevölkerung dieser Städte, eingeschrieben. Gegenwärtig findet sich eine Abstimmung in Florenz statt.

Neue Mordtaten der Ustica.

Moskau, 19. April. (A. W.) Aus Russland werden neue Mordtaten der Ustica berichtet. Aufliche Quellen führen 92 Personen an, die im Laufe des März in Russland für angeblich gegenrevolutionäre Täglichkeit erschossen wurden. Unter den Ermordeten befinden sich hauptsächlich Lehrer, Aerzte und Rechtsanwälte.

Wiederauflammen des Bürgerkrieges in China.

Wien, 18. April. (A. W.) Nachrichten aus Peking zufolge hat der Bürgerkrieg in China wieder mit ganzer Kraft eingesetzt. In der Flotte stand eine Meuterei statt. Der Regierung gelang es jedoch diese Ausschreitungen zu unterdrücken. In Kanon kam es zu großen Kundgebungen gegen die Pekinger Regierung.

Kurze telegraphische Meldungen.

Marschall Pilsudski ist in Wilna zur Teilnahme an der Feier des vierten Jahrestages der Befreiung Wilnas und des ersten Jahrestages des Anschlusses des Wilnischen Landes an Polen eingetroffen.

Wie die "Gazeta Warsz." mitteilt, sind am Dienstag eine Anzahl von Vertretern der polnischen Presse von Warschau nach Rom abgereist. An der Seite nehmen außerdem noch teil die Senators Sabrowski und Koslowksi, sowie die Abgeordneten Zmorski und Dabrowski.

Parlamentsnachrichten.

Senatsitzung vom 19. April.

Nach Vereidigung des Senators Boden wird das Gesetz von der Überweisung des ehemaligen Lemberger Sejmgebäudes an die Johann-Kazimir-Universität im Sinne des Kommissionsbeschlusses mit einer Verbesserung des Sen. Krzyzanowski angenommen.

Das Gesetz über die Erweiterung von Krediten zur Unterstützung der Ansiedler wird ohne Veränderung angenommen, dassgleich das Gesetz von der Errichtung der Personen, die in den östlichen Grenzgebieten fremde Ländern bearbeiten, zur zeitweiligen

Er nicht sehr bestimmt. "Dass ja Bibi nichts merkt!" wiederholte er.

"Hat sie es am Ende gar mit Geld probiert?" fragte Christi begierig.

"Mit Geld? Bei mir?" Er runzelte die Stirne und versuchte, sich entrüstet aufzurichten.

"Bleiben Sie! Bleiben Sie!" rief Christi besorgt.

"Sie hat mir lediglich mit einer Kleinigkeit momentan ausgeholzen!" stöhnte er und blieb.

Da verschwand Christi und kam nach einiger Zeit mit einem starken, safrangelben Kuvert wieder, aus dem ein Pfandbriefe zog.

"Von meiner Großmutter geerbt!" sagte sie triumphierend und breitete die Papiere vor ihm aus.

Der Anblick tat seinem Herzen wohl. Seine Kräfte hoben sich so, daß er sich mühslos aufrichten und die Zinsbögen prüfen konnte.

"Soll ich sie Ihnen aufheben?" fragte er sanft und bereitwillig?

"Nei—ei—ein!" murmelte sie gedehnt. Es war nicht Misstrauen, sondern die Furcht, daß ihre Mutter danach fragen könnte. Denn ihr selbst war der Kopf so verdreht von seinem Geständnis und der Freude, über Bibi zu triumphieren, daß sie zu vielem fähig gewesen wäre.

Aber ihn halte die lange Unterredung allmählich zu sehr angestrengt.

Er legte sich zurück, schloß die Augen und schob die Papiere mit der Hand langsam von sich.

"Ah! Was ist das alles gegen Zufriedenheit — Gesundheit — Liebe!" sagte er und schüttelte den Kopf.

Dann schwieg er.

(Fortsetzung folgt).

Nutznießung dieser Ländereien im Sinne des Antrags der Kommission.

Das Gesetz von der Bekämpfung des Kriegswuchers wird vom Senat abgelehnt.

Senator Brun stellt den bisherigen Stand der Arbeiten der Kommission über das vom Sejm angenommene Gesetz vor der Industriestrauer vor und bittet zu beschließen, daß dem Sejm Rendungen angezeigt werden. In der Abstimmung wird dieser Antrag angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Auf der Tagesordnung steht das Gesetz von der Industriestrauer und das Rohölgesetz.

Der „numerus clausus“ in der Sejmkommission für Bildungsfragen.

Warschau, 19. April. (L. W.) Die Sejmkommission für Bildungsfragen besprach heute die Angelegenheit des „numerus clausus“. Der an der Sitzung der Kommission teilnehmende Kultusminister erklärte, daß aus dem Material über die Ansichten der einzelnen Hochschulfakultäten hervorgehe, daß von 32 Fakultäten sich nur die ganze Warschauer Universität und eine Fakultät der Krakauer gegen den „numerus clausus“ ausgesprochen habe, der Rest dagegen sei für eine Annahme derselben. Es wurde beschlossen, eine Unterkommission zu bilden, die sich mit der Prüfung des Standpunktes der einzelnen Fakultäten und mit der Beurteilung über diese Angelegenheit in der Vollziehung der Kommission beschäftigen soll. Die Unterkommission soll ihre Arbeiten bis Sonnabend beenden.

Lokales.

Łódź, den 20. April 1928.

Verhaftung des ehem. Magistratschöffen Wilczynski. Gestern nacht wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters des 5. Reviers der frühere Magistratschöffe Wilczynski verhaftet, der bislanglich Vorsitzender der Handelsabteilung des Magistrats war. Diese Verhaftung steht, wie der „Kurier Wielkopolski“ erfährt, mit der Zuckeraffäre, die seinerzeit in Łódź großes Aufsehen erregte, im Zusammenhang. Es muß angenommen werden, daß der in Haftgefangenstand befindliche und gegen die Hinterlegung einer Kavillone auf freien Fuß gesetzte Mitarbeiter des Magistrats Noegnicki belastende Aussagen machte, die zu der Verhaftung Wilczynskis führten. Wilczynski arbeitete bereits seit mehreren Monaten nicht mehr im Magistrat. Nach seinem Rücktritt hatte Herr Dzieniawski seinen Posten übernommen.

Gegen die kommunistischen Studenten. Der Vollzugsausschuss des zweiten Kongresses der polnischen akademischen Jugend erinnert alle polnischen Studentenorganisationen an den Kongreßbeschuß, nach dem Studenten, denen kommunistische Tätigkeit nachgewiesen werden kann, von den Hochschulen ausgeschlossen werden sollen.

Disziplinarstrafen im Heere. Wie die „Gazeta Warszawska“ erfährt, hat der Kriegsminister einen Befehl erlassen, der die Zuständigkeit für die Verhängung von Disziplinarstrafen durch Generalen eng umgrenzt. Diese Frage war bisher die Ursache für häufige und unangenehme Unverständnisse zwischen den Untergebunden und den Vorgesetzten. Nach diesem neuen Befehl hat der General das Recht, die Untergebunden, unter Bezeichnung einer Gerichtsverhandlung, mit vier Wochen gedenk dem Arrest oder Stufenarrest bzw. drei Wochen Mittelalter 14 Tagen strenger Haft bei Vergehen zu bestrafen.

Der Weg über die Mauer.

Von Colin Ros. *

Im internationalen Zug London—Paris—Warschau summt es wie von einem aufgestobten Bienenstock. Wer viel reist, weiß Bescheid, ohne Uhr, ohne Kutschbuch zu Rate zu ziehen: Grenze.

„Jetzt geht der Assentanz gleich los!“ Der Fabrikant aus Łódź mir gegenüber entnimmt seiner Handtasche eine Schachtel Zigaretten und verteilt den Inhalt sorgfältig in die Manteltaschen. Der eine Numane in der Ecke sieht interessiert und besorgt zu, dann holt er eine lange Packung Zigaretten hervor und streckt sie uns hin:

„Verboten?“

„Aber, Mensch! 25 Stück, nicht mehr.“ Die beiden Numänen halten Kriegsrat. Dann werden

* Durch das Entgegenkommen des Verlags Brodzans sind wir in der Lage, unseren Lesern eine Testiprobe aus dem soeben erschienenen Werk „Der Weg nach Über“ zu liefern; es hat Dr. Colin Ros zum Verfasser, der schon durch sein viel gelesenes Buch „Südamerika die aufsteigende Welt“ bekannt ist. Auf seiner faszinierend vollendeten Reise durch den südlichen Osten mit seinen vielen neuen, unter dem Namen des Südostens sich bergenden Republiken war Dr. Colin Ros eine Fülle der interessantesten Erlebnisse und Erfahrungen gesammelt. Mit großer Meisterschaft, die durch zahlreiche fröhliche Bilder verstärkt wird, schildert er in dem faszinierend ausgestalteten Band in frischer, fesselnder Sprache, unter welchen Schwierigkeiten und Gefahren es ihm möglich war, seinen Weg bis dicht an das „Dach der Welt“ und zur chilenischen Grenze zu richten. Überall, wohin Ros in dem von den Grünen der Gegenwart durchzogenen Orient kam, war das Leitmotiv: Die Deutschen werden erwarten. Wir empfehlen das Buch unseren Lesern auf das angemessenste. Es hilft viele schwierige Fragen lösen, die gerade uns Deutschen bewegen.

Łodzer Freie Presse — Freitag, den 20. April 1928

auf die eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten steht (kleiner: Diebstahl, Betrug), sofern die Verhängung der Disziplinarstrafe ausreichend ist. Ferner hat der Herrführer das Recht, Disziplinarstrafen für Vergehen zu verhängen, die im Militärstrafgesetzbuch vorgesehen sind, z. B. wegen eigenmächtiger Entfernung vom Truppenstell, Überschreitung des Umlandes, Flucht aus dem Arrest, Ungehorsam, Beleidigung des Untergebenen usw.

Die kommenden polnischen Goldmünzen. Einer Meldung der „Gazeta Warszawska“ folge soll die Prägung von Goldmünzen aus von privater Seite zugestelltem Metall schon in allerhastiger Zeit erfolgen. Die Leitung des Münzhauses soll dem bisherigen Direktor des Provinzials Alzamowicz übertragen werden. Im Zusammenhang damit soll ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen der Goldmünzen ausgeschrieben werden.

Der polnische Gulden und die Postsparkasse. Die Postsparkasse wird voraussichtlich vom 1. Mai ab Spareinlagen auf laufende Rechnung in polnischen Złoty annehmen. Außerdem Warschau wird die Entgegennahme von Spareinlagen in Złoty ungeschränkt am 1. Juni beginnen. Die entsprechenden Sparbüchlein befinden sich bereits in Druck. Die Einlagen und Auszahlungen werden in polnischer Mark bewirkt werden, je nach dem Kurs des polnischen Złoty, der vom Finanzministerium regelmäßig für die prozentigen Schatzscheine bestimmt werden wird. Die niedrigste Sparrate wird 1 Złoty (gegenwärtig 7500 M.) betragen dürfen. Die Spareinlagen werden mit 4% Prozent jährlich verzinst werden. Die Auszahlungen werden nur dann erfolgen, wenn die Spareinlage bei der Postsparkasse in Warschau gekündigt worden ist.

Über die Heimbeförderung der Freiwilligen der Haller-Armee. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Gewäß dem Erlass des Kriegsministers vom 28. März 1928 wird hiermit den interessierten Personen bekannt gemacht, daß alle in der Schwebe befindlichen Angelegenheiten über die Heimbeförderung von Ausländern, die Freiwillige der ehemaligen Armee des Generals Haller waren (Nordamerika ausgenommen) spätestens bis zum 15. Mai 1928 erledigt werden müssen. Es wird betont, daß dieser Erlass nicht auf diejenigen Freiwilligen der Armee Hallers Bezug hat, die aus Nordamerika stammen, denn die Heimbeförderung dieser Ausländer wurde im August 1922 endgültig und vorbehaltlos beendigt. Sofern bis zum 15. Mai 1928 in das Kabinett des Kriegsministers keine Belege und Anweise der betreffenden Personen einlaufen, mangels deren ein Ausstellen der Pässe oder eine Erlangung ausländischer Visa unmöglich gemacht würde, verlieren die betreffenden Personen das Recht, auf Staatsposten in ihren ständigen Aufenthaltsort im Ausland zurückzukehren, ebenso in dieser Angelegenheit beim Kriegsministerium vorstellig zu werden. Alle schriftlichen Einhaben, Gesuche oder Anfragen in der Angelegenheit der Heimbeförderung der erwähnten Ausländer, die nach dem Zeitpunkt des 15. Mai 1928 an das Kriegsministerium gerichtet werden, werden nicht beantwortet werden.

bip. Die Referenten der Jahrgänge 1883 bis 1889, die aus irgendwelchen Gründen Gehaltungsbefehle für die Kontrollversammlungen nicht erhalten haben oder von den Kontrollkommissionen noch nicht erledigt wurden, werden namentlich aufgefordert werden, vor einer Ergänzungskontrollkommission zu erscheinen.

Ein neuer Plan zur Bekämpfung der Lenerung. In eingeweihten Kreisen wird behauptet, daß bei den tempeleten Faktoren Unzufriedenheit mit den bisherigen Anordnungen und den geringen Resultaten der Kommission gegen die Lenerung herrsche. Es werden Zweifel laut, ob die den Kooperativen und Städten bewilligten Kredite für die Verbülligung des Brotes auch richtig verwendet werden. Die kompetenten Ministerien

die Zigaretten verteilt und versamt. Aber die beiden sind jetzt unruhig geworden; sie packen ihre Koffer aus und zeigen uns den Inhalt.

„Auch verboten?“ Der eine Wallache zeigt mir eine neue Seidenweste.

„Sicher. Aber ziehen Sie sie doch an!“

Der Mat wird befolgt. Zwei Hipsel schmen unter der alten Weste heraus. Zwei Weisen übereinander? Warum nicht? Im Zug ist nicht geheizt, und es ist barbarisch kalt. Als wir in Stettin, der deutschen Grenzstation, aussteigen, klirrt der Boden.

Das übliche trostlose und jämmerliche Grenznest. Eine Bretterhalle. Aufgeregte Menschen vor Koffern, in denen Beamtenhände wühlen. Dann Dauerziehen vor dem Passhalter, Leibesvisitation und all der andere lästige und im Grunde ziemlich wirklose Zauber.

Das heißt: ich selbst kann nicht klagen. Der revidierende Beamte liest meinen Namen:

„Colin Ros, den Namen habe ich doch schon gelesen!“

Ich helfe seinem Gedächtnis nach, und nun geht alles glatt und rasch.

Nur wegen meines Kinoapparats muß ich noch ins Bureau. Von der „Nudelfiss“ — wie die Fachleute so häßlich sagen — müssen die Plomben abgenommen werden.

Im Bureau herrscht Heulen und Jähnelloppern. Hierher schleppen die Böller die „Beute“. Im Grunde ist es lächerlich wenig: Zigaretten, eine Schachtel Konfekt, ein billiges Bild, ein Paar neue Stiefel. Aber die Veriroßen sind übel genug daran. Nach Polen besteht strittes Aufzehrverbot. Es muß also nicht einmal die bittere Pillen der Goldbezahlung, sondern die beschlagnahmten Gegen-

Deutsche, tragt Euch ein in die Mitgliedslisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. Petrikauerstraße 86.

888

wollen jetzt direkt mit den Getreideproduzenten in Führung treten, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß die Verbülligung des Brotes auch die Verbülligung der anderen Bedarfssorten nach sich ziehen müsse.

bip. Wegen Verlust von Kartoffeln zu 6000 M. für einen halben Zentner (60 Pfund) statt, wie vorgeschrieben, zu 4500 M. wurde der Gouverneur 1. mahnende Teilstreit vom Referat zur Bekämpfung des Brotes mit 7 Tagen bedingungsloser Haft und 100 000 Mark bestraft.

Eine Abgabe der Waldbesitzer. In der letzten Sitzung der Sejmkommission für Wiederaufbau des Landes wurden die 3 ersten Artikel des Gesetzes, in denen sämtliche Besitzer von Wäldern 30 Prozent eines 10jährigen Holzhangs für Wiederausbauzwecke abgeben sollen, angenommen.

bip. **Die Lohnbewilligung.** Heute findet im Textilindustrieverband eine Konferenz der Vertreter der Industriellen mit den Delegierten der Arbeiterverbände statt. Es werden die Forderungen der Arbeiter bezüglich der Regelung der Arbeitslöhne sowie der Wiedererrichtung einer statistischen Kommission in der Industrie besprochen werden.

bip. **Die Besitzer ländlicher Schulen** kündigten für den 31. August ihren Lehrern die Sitzung. Als Ursache geben sie an, daß die Lehrer zu hohe Gehälter benötigen, was sie zwingt, daß Schulgeld für ihre Schüler so weit zu erhöhen, daß der Schulbesuch sich dadurch erheblich vermindert. Die Waldbesitzer hoffen die Hoffnung, daß die Lehrer ihre Löhne freiwillig herabsetzen werden.

bip. **Die Druckereibesitzer** haben bekanntlich mit den Angestellten der Druckereien einen Vertrag über die Regelung der Löhne entsprechend den Feststellungen der staatlichen Kommission abgeschlossen. Nunmehr haben die Druckereibesitzer es abgelehnt, die März-Löhne ihrer Angestellten um 44 Prozent zu erhöhen. In dieser Angelegenheit fanden Konferenzen statt, die dazu führten, daß die Druckereibesitzer die geforderte Erhöhung zwar auszahlten, den Vertrag jedoch kündigten.

bip. **Der Verband der Metallindustrieländer** legte die neuen Lohnforderungen der Metallarbeiter ab, und erklärte, daß eine Erhöhung der Arbeitslöhne angebracht ist, die gegenwärtigen Krise in der Metallindustrie zu einer Herabsetzung der Arbeitszeit und sogar zu einer Schließung der Fabriken führen könnte.

bip. **Aus der Industrie.** Das Friedensgericht verhandelt voraussichtlich in der Angelegenheit der 12 Arbeiter der Fabrik von Radziowicz und Jaroczewitz, die die Nutzungszeit des Lokals für 2 Wochen verlängerten, da die Fabrik ohne vorherige Absprache geschlossen worden war. Die Fabrik wurde zur Auszahlung der Löhne verurteilt.

bip. **Zur Ausweisung der Ausländer.** Die Ausführung der Verordnung des Innenministers betrifft Ausweisung der Ausländer nimmt die ganze Arbeit des Regierungsamts in Anspruch. Diesen Ausländer, welche bis zum 15. April Polen nicht verlassen haben, werden zwangsläufig angewiesen. Eine Ausnahme bilden diejenigen Personen, welche auf leichtem Wege nach Polen gekommen sind. Diese haben sich im Regierungskommissariat zu melden, wo ihnen ein Termin genannt wird, an dem sie vorzutreten sollen, um die Entscheidung zu erfahren.

flände müssen nach Deutschland zurückgeschickt werden. Ein Belgier sieht ratlos da. Er hat auf der Dreizeile in Berlin ein paar Andenken gekauft; nun weiß er nicht, wohin damit. Eine Polin jammert:

„Aber ich habe den Schirm doch in Warschau gekauft, mein Herr, für 5000 polnische Mark. Ich nehme ihn doch nur zurück.“

Der Beamte bleibt unbewegt.

„Haben Sie Ursprungzeugnis?“

Der Schirm wird zurückgehalten. Die Dame jammert noch im Hintergrunde:

„5000 Mark, 5000 Mark!“

Ja Deutschen, bei den Polen geht alles leichter und glatter. Man ist angenehm überrascht, wie höflich und zuvorkommend die Beamten gegen uns Deutsche sind. Ich hatte einige Sorge wegen meines Kinoapparates und der schweren Kiste mit den 4000 Meter Filmen. Allein beides wird ohne weiteres zollfrei als Transportiert angenommen.

Und als ich den vor Polen gebliebenen Apparat nicht dem Taxiwagen auverkauft habe, läßt man ihn mir sogar als plombiertes Handgepäck gegen die Versicherung ihn unverändert über die Grenze zu nehmen. Das ist sicher nicht sehr korrekt und vielleicht nicht ganz den Bedingungen entsprechend, aber eine lebenswürdige Seele gegenüber dem fremden Journalisten.

Eine solche Seele hilft mit, Männer abzutragen, die noch immer zwischen den Bölkern stehen. Sicher, wir sind noch weit entfernt von einer Bölkerversöhnung, vielleicht weiter als je. Allein objektive Urteilung des Fadens, des Feindes ist immerhin ein Schritt in der Richtung auf sie zu.

Noch sind die Männer hoch genug, besonders jene Männer, die Deutschland einschließen und die errichtet ist

bip. Vor den Wahlen. Die Wählerverzeichnisse sind bereits angefertigt. Kandidatulisten wurden von den Parteien noch nicht eingereicht. Der Wahlkalender stellt sich wie folgt dar: Die Wählerlisten werden zuerst am 24., 25. und 26. April in den Nächstenkästen der einzelnen Wahlkomitees ausgelegt werden. Jeder volljährige Bürger kann im Laufe von 3 Tagen im Wahllokaltes mündlich oder schriftlich, auf entsprechende Beweise gestützt, das Ausstreichen oder Einschreiben in die Liste für sich oder irgend eine andere Person verlangen. Personen, deren Stimme nicht beanstandet wurde, können im Laufe von 2 Tagen nach der Entbindung der diesbezüglichen Mitteilung dem Wahlkomitee eine Einspruchsschrift einreichen. Beide werden und Gegenbeschwerden werden endgültig vom Wahlkomitee entschieden. Die Kandidatulisten müssen vor dem 1. Mai dem Vorsitzenden des Hauptwahlkomitees (Komorofa 16) eingekündigt werden. Die Wahlen selbst finden am 13. Mai statt und werden von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends dauern.

bip. Die Stimmenabgabe wird in folgender Weise vor sich gehen: Nachdem der Wähler im Zuständigen Wahllokal an den Stich herangetreten ist und den Vor- und Zusammensatz angegeben hat, wird ihm nach Feststellung seiner Persönlichkeit und seiner Eintragung in die Wählerlisten ein Umtag für den Stimmzettel gegeben. Wenn der Wähler den Stimmzettel hinzugefügt hat, wird ihm im Beisein des Wählers der Vorstande in die Urne. Mit dem Schlag 10 Uhr wird das Wahllokal geschlossen und es werden nur noch diejenigen Personen abgestellt, die sich im Local jetzt befinden.

bip. Der 1. Hausbestatterverein bildete im Einvernehmen mit dem Hausbestatterverein der Vororte ein „Lodzer Wahlkomitee der Hausbestatter der Stadt und der Vororte“, das in einer Sitzung, die am 24. April stattfinden soll, darüber entscheiden wird, ob die Hausbestatter sich an den Wahler mit einer eigenen Liste beteiligen oder ihre Stimmen für diejenige Liste abgeben sollen, die sich am meisten mit den Interessen der Hausbestatter deckt.

bip. Der „Bund“ hat als einen seiner Kandidaten für den Stadtrat den Stadtverordneten Eichenthal aufgestellt.

bip. Der Verein „Zołator“ wird für die Stadtwahlen eine eigene Kandidatenliste aufstellen.

bip. Die Vereinigungen der polnischen Handelsangestellten, sowie der Volks- und Mittelschul Lehrer haben auf ihren Versammlungen beschlossen, daß sie einen Block nur mit rein polnischen Parteien schließen werden. In einer Sitzung der Verwaltung des Verbundes der Büro- und Handelsangestellten wird die Frage der Wahlen endgültig besprochen werden. Es sind zwei Möglichkeiten vorgesehen, entweder der Verband stellt seine eigene Liste auf, oder er überläßt seinen Mitgliedern die Wahl einer Liste.

bip. Ein städtisches Wochnerinnenheim. Die städtische Abteilung für öffentliche Gesundheit plant die Errichtung einer städtischen Wochnerinnenanstalt in der Lomowkastr. 27. Die dort bisher untergebrachte Desinfektionskammer wird nach der neuerrichteten Badeanstalt in der Nowotrojstraße 52 verlegt werden. Die Anstalt ist auf 250 Betten berechnet. Der Bau der Wochnerinnenanstalt soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

Jugendnachmittag. Am kommenden Sonntagnachmittag 4.30 Uhr wird im Saal der evangelischen Brüdergemeine, Paasfa 58, ein Jugendnachmittag stattfinden, bei dem der männliche Jugendbund einige Gedichte und Vorträge darbieten wird. Auch wird der Gesangverein der Brüdergemeine mitwirken.

von der Misserfolg der Feinde aus dem Weltkrieg und von der Not der deutschen Volks. Wenn es gelingt, ab und zu über diese Mauer hinüberzukommen, der sie mit Verstärkung, wie sich durch diese Absperrung von der übrigen Welt das Leben in Deutschland langsam verengt.

Wir führen wieder im Zug. Einzig rasten die Räder. Sie wiegen in unruhigen Schlaf. Ich setzte eine ungeheure Mauer hoch; je höher ich komme, desto höher rückt auch sie. Verzweifelt mache ich mich. Die aufgerissenen Hände finden in den schmalen Fugen keinen Halt mehr. Sie lösen sich, und ich stürze in die Tiefe.

Ein jünger Ruck. Der Zug hält an. Ich fahre aus dem Traum.

„Da sehen Sie. Das ist Loda!“

Der Fabrikant steht vor mir und deutet auf eine wulste Rauchwolke, die sich vor den Scheiben hält. Gleich davor Gepeinsten freien Stell die schwarzen Kamire aus dem Dunst.

Im selben Augenblick zuckt mir schattenhaft ein Bild durch die Seele. Diesen Bahnhof saßt du doch schon einmal? Aber damals stand hinter ihm wie ein entlaubter Wald die Schar der Kamine. Nicht aus einem einzigen stieg auch nur ein leichtes Rauchfädchen. — Ach ja, das war damals, als die Felder aufgewühlt waren und auf ihnen zerstörte Menschen lagen.

Tief im Grunde der Seele will ein hoher Schmerz aufsteigen, aber die Augen sehen hinaus und blicken nur auf Erde, über die der Zug gezogen.

Neben die Erde ist der Zug gezogen. Sind die alten Wunden wirklich zugeschlagen? — Die Räder rasten wieder, und die Seele löscht ihrem Rhythmus, in dem eine ferne, ferne, noch unverständliche Melodie schwingt.

Spende. Was wird geschrieben: Auf einer Albernen Hochzeitfeier bei Herrn Robert Rosenthal wurden für das Kriegswaisenhaus 64 000 Mark gesammelt. Innigen Dank den edlen Spendern.

Vorox 3. Diestrich.

Die Seuchen. Zu der Zeit vom 9. bis 11. April erkrankten in Lods: an Fleidhydrus 5 Personen, an Unterleibhydrus 5 Personen (2 Todesfälle), an Schleim 2 Personen, an Diphtheritis 4 Personen (3 Todesfälle), an den Mäulen 22 Personen (2 Todesfälle), an Puericulture 9 Personen (2 Todesfälle), an der Rose 1 Person und an der ägyptischen Pest 2 Personen. An der Schwindsucht sind 23 Personen gestorben.

Aufgelaufene Diebstähle. Es gelang der Untersuchungskommission, den ungewöhnlich leichten Diebstahl von 29 Bildern aufzuklären im Werte von 100 Millionen Mark, der bei Dr. Brödow, Schriftsteller 71, urtheilt wurde, anzubeden. Die Bilder, die durch eine in die Mauer geschlagene Öffnung in das Warenlager gelangt waren, schleierten die geflossene Ware in den Hof des Hauses Rosenblatt 3 und verdeckten ihren Raum in dem Brunnenraum. Beweisfestig ist, daß die D. sie noch kein eingeschlossenes Stück der geholzten Bilder aus dem Warenlager herausgeholt hatten. Die aufgelauften Bilder wurde ihrem Besitzer zurückgegeben. Als Mithelfer wurde der Haushüter verhaftet.

bip. Die Verwaltung der Fabrik von Gamper und Albrecht, Parafia 129, meldete der Polizei, daß die Arbeitnehmer Boleslaw Chodziewski (Mułczanów 128), Natalia Matras, Anna Szmaciat (Mułczanów 129) und Stanisława Pietras (Mułczanów 2) seit einiger Zeit regelmäßige Garn und Ware stahlen. Der Wert der geschnittenen Ware beträgt etwa Millionen Mark.

bip. Was Furcht vor Strafe traut her. Bożekowska 2 wohnt eine Seniorin in selbstmärderischer Angst entgegen. Der schreckliche Anhänger wurde in das Anna-Maria-Spital gebracht.

Kunst und Wissen.

Philharmonie. Das Konzert des in Lods so beliebten Tenors Dimitri Smirnow und des Violoncellisten Lewišek Bieloussow, das die Direktion Strauss am 18. d. M. veranstaltete, bot wahren künstlerischen Genuss. Es ist gut, wenn man dem Publikum wenig, dafür aber etwas Gutes bietet. Smirnow war in guter Stimmung und seine russischen Weisen, die er außerhalb des Programms zum Besten gab, wie „Zuleika“ und „Das Lied des Kaufmanns aus Indien“ (aus der Oper „Salo, der Großkaufmann“) versegten die Zuhörer noch mehr in Entzücken als die Arie aus der „Hölle“ von Moniuszo und Tschawrowitsch („Die Pantoffelchen“). Das zum Abschluß vorgebrachte „La donna è mobile“ bildete einen schönen Abschluß der gelungenen Leistung Smirnows. Smirnow ist so lieb und so unsagbar vornehm in seinem entzückenden Vortrag, daß unwillkürlich der Wunsch kommt, solch vollendete Genüsse wie die des Abends könnten einer breiteren Schicht geistig Darbender zugänglich gemacht werden.

Es war hier trotz Technik auf der einen und Fremdsprachigkeit auf der anderen Seite allen alles so verständlich; solche Musik ist Weltsprache, die keiner Übersetzung bedarf. Da spricht Seele zu Seele.

Was Bieloussows Leistungen betrifft, so kann man mit ruhigem Gewissen sagen, daß sie ein wahrliches Gegenstück zu denjenigen seines Partners bildeten. Besonders schön ist dem Meister Brödow „Kol Nidrei“, das er allerdings etwas zu leicht zitierte, und die Fuge Bachs gezeigt. Die Zuhörer gingen vollständig aufziehendestellt heim, nachdem sie beiden Künstlern für die edlen Genüsse des Abends durch Beifall ihren aufrechten Dank gespendet hatten.

Deutsches Theater. Was wird geschrieben: Das mit großem Erfolg gegebene Stück „Aton“ Vorstadtlégende in 7 Bildern von Franz Molnar, wird Sonntag, den 22. April, pünktlich um 5.15 Uhr zum letzten Male wiederholt. Dem 11. Teil der Presse nach war „Aton“ die beste Aufführung in dieser Saison. Der Kritikenverlauf kennt bereits heute an der Kasse des Scala-Theaters.

Diese ehemals elegante und in großem Stil lebende Stadt Warschau macht heute ein wenig den Eindruck, als sei das plante Land in sie eingedrungen. Die Verwüstung der Fassaden und die Verzehrung der Straßen sind ja allerdings nicht anders als in den meisten mittel-europäischen Ländern, denen der Krieg dieses Herunterkommen des Städtebildes als lästige Ruine hinterlassen hat. Aber darüber hinaus füllt einem die Erscheinung von Bassen und Fuhrwerken auf. Man sieht erstaunlich viele Bauern und Bauerinns, und durch die Hauptstraßen werden Schweine und Kühe getrieben, so daß man meint könnte, nicht in Warschau, sondern in Cholm oder Lublin zu sein.

Die auf der Promenade schlendernde Weltlichkeit steht zwar an Massenauswaad von Schminke und Puder nicht hinter den Schönern der Calle Florida in Buenos Aires oder der Avenida Rio Branco in Rio de Janeiro zurück, aber sonst läßt auch sie wirklich große Eleganz vermissen, wie überhaupt der Gesamteinbruck von Polens Kapitale der einer Mittelstadt ist, die einsst bessere Tage gesehen hat.

„Es ist ein Elend“, meinte der Korrespondent der großen deutschen Zeitung, mit dem ich beim Frühstück saß; „zwei Jahre sage ich zum schön in dem Nest.“

Dieser Journalist gehört nebenbei bemerkt zu jener Klasse von großen Auslandskorrespondenten, die alle Welt kennen und bei jedem Minister ans- und eingehen, die die wichtigste Stütze und Informationsquelle des deutschen Gesandtschafts sind, ja, die man in Wirklichkeit meist als die Seele der Gesandtschaft ansehen darf.

Deutschland hatte an diesen großen Auslandskorrespondenten nie Überfluss. Bei der heutigen Notlage der deutschen Zeitungen werden sie wohl kaum aussterben, denn

Vom Film.

Der eingangs und sprechende Film im „Luna“ läßt keine geringe Anziehungskraft aus. Die Operette „M. Venus“ ein Werk L. Czernys und J. Ondakowskis, überrascht durch den Reichtum an Dekorationen und Actionen. Die Wellen der Begleitmusik (von Ulrich) sind eindeutig und prächtig. Ich kann kein Zuhörer leidet ein, so daß die Schlegel des „Luna“ bald überall gefangen werden müssen dürfen. Dem Kapellmeister, Herrn Sirata, dem Solisten, Herrn Lewak, und den Sängern gebührt einziglicher Dank für ihre Leistungen. Da das Publiko weiter ist, verbreitet der Film eine orlose Atmosphäre, in der der Zuschauer sich wohl fühlt.

Schüler-Filme. Die W. wird einer Großfilm „Wilhelm Tell“ von Schüler herausgebringen, zu dem die Akteuren auf den historischen Stellen in der Schweiz gemacht werden sollen. Ferner wird von einer anderen Gesellschaft (Spezial A. G.) Schillers „Die Waller“ verfilmt werden. Bei dieser Verfilmung wird auch der Schluss des „Wallers“ darstellen, der am Ende einen Heinz Gernic zum armen toten Schüler ausgemalt hat, mit verzweifelter Weise.

Medioline „Fürstling-Erwachen“ wurde von der Wiener Kunsthalle produziert.

Homer als Großfilm. Homo-film hat einen Großfilm nach Homer vorbereitet, der den Titel „Helen“ (Der Untergang Trojas) trägt.

Ein Schauspiel-Film. In Amerika wird jetzt ein Film „The Monster“ gezeigt, der Schauspieler über Schauspieler beruft und auf die Leinwand bringt. Man sieht darauf unten, eine Dissektion an einem Menschen, ferner die Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl mit allen ihren grausamen Grausamkeiten und Vorberührungen. — Wir wollen hoffen, daß dieser Film in Europa von der Censur überholt aufgenommen, d. h. verboten wird.

Vereine und Versammlungen.

bip. Versammlung der Fabrikdelegierten. Im Saal der Deutschen Union der Fabrikdelegierten fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt, auf der nachstehende Angelegenheiten zur Diskussion gelangten: Die Gründung einer „Ökonomischen Woche“, während welcher Vorlesungen belehrende Inhalte gehalten werden sollen, der Streit in einigen Fabriken, der infolge der Entfernung von Fabrikdelegierten und der Herausbildung der Zöhne entstanden ist, und schließlich die Arbeitszeit der Industriearbeiter, wobei festgestellt wurde, daß die Industriearbeiter ihren Mitgliedern Mitteilungen zu geben lassen, die mit dem Gesetz unvereinbar sind. Von freien Anträgen wurden die bezüglich der Organisation des Streikfonds und der Regelung der Beratungen der Fabrikdelegierten behoben.

Aus dem Reiche.

Melodie. Hauptgottesdienst. Am Sonntag, den 22. April, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Verhause vormittags um 7.15 Uhr einen mit dem Geist. Abendmahl verbundenen Hauptgottesdienst abhalten.

Mada. Frauendienst und Jungendbundversammlung für Junglinge. Am Montag, den 20. April, wird Herr Pastor Schmidt im Saal des Herrn Landes abends um 6 Uhr eine Frauendienststunde und um 7.15 Uhr eine Jungendbundversammlung und einen Vortrag über das Thema: „Wer ist ein Charakter?“ abhalten.

Zigare. Von der Tischlermeister-Innung. Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr hielten die Tischlermeister unter dem Vorh. des Oberleiters, Herrn Josef Kunopolski, ihre Qualifikation in Anwesenheit von 17 Mitgliedern ab. Bandstift wurde der Rechtschaffenseitigkeit vorgelegt und von den Anwesenden angenommen. In die Zahl der Meister wurde ein Geselle aufgenommen; ein Lehrling wurde freigesprochen. Nach Entgegennahme der Qualitätsurteile wurde beschlossen,

man muß aus eigenen Mitteln erheblich zuschließen können, um im Ausland auf dem erforderlichen großen Fuß leben zu können.

Dieser Warschauer Korrespondent half mir auch weiter; denn um ein Haar hätte ich in Polens Hauptstadt unfehlbar längeren Aufenthalt nehmen müssen. Ich hatte auf dem polnischen Konsulat in Berlin nur das Einreisevisum bekommen können, und die Beamten auf der Warschauer Botschaft schob mit geradezu unmenschlicher Arroganz das Schreiben der deutschen Gesandtschaft beiseite, in dem um Erlaubnis des Ausreisevisums für mich erfragt wurde; kurz und bündig erklärte sie, die ukrainische Grenze sei gesperrt.

Für den Notfall überlegte ich mir die Weiterreise über Rumänien, allein nur ungern hätte ich dieses zweite Abweichen von dem ursprünglichen Reiseplan in Kauf genommen, nachdem ich schon auf Konstantinopel hatte verzichten müssen. Die Einreiseaufsicht dorthin war mir von den Engländern bereits fest zugesagt worden, scheiterte aber im letzten Augenblick an dem Einspruch der Franzosen.

So wurde denn alles an Beziehungen mobilisiert; auch die ukrainische Gesandtschaft wurde vorstellig. Ich wanderte noch einmal nach dem Ministerium des Innern, und in einer halben Stunde hatte ich das diplomatische Ausreisevisum über die polnisch-ukrainische Grenze.

Die Pressabteilung im Auswärtigen Amt zu finden, war übrigens ein Kunsstück; denn das Gebäude, in dem sie untergebracht war, sah einer verfallenen Räuberhöhle verwandt ähnlich. Diese Verhältnisse des staatlichen Apparats und seiner Organe fällt auf Schritt und Tritt auf; schon im Zug an den schäbigen Uniformen der Schaffner, an der Ausrüstung der Schaffner, am Militär,

diese zu erhöhen. Die Sitzung wurde um 6 Uhr abends geschlossen.

Lowicz. Das alte Sieb. Am 4. d. M. füllte der 12jährige Ladenz Bawent, wohnhaft im Vorort Rosita, eine Pelede mit cali chloricum und brachte sie zur Entzündung. Es entstand die gewünschte Explosion, die aber so heftig war, daß dem Knaben der linke Arm abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Hospital gebracht, wo ihm der Arzt amputiert werden mußte. Gegen den Verläufer des cali chloricum wurde ein Prozeß eingeleitet.

— **Selbstmord.** Am 10. d. M., gegen 10 Uhr morgens, verlor das Dienstmädchen des Müllers Brzozka im Dorfe Brzeczo, Gemeinde Szczlowice, die 28jährige Bozena Grech, als ihre Herrschaft abwesend war, durch einen Revolverschuß ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Ursache des Selbstmordes war Lebensüberdruss. Das Mädchen litt nämlich an Epilepsie. Die Selbstmörderin wurde in das St. Ladenz-Hospital geschafft.

Slonim. Wie in Centralafrika... In Klebanowice, Kreis Slonim, wurde der vor kurzem aus Amerika zurückgekehrte Konstantin Swilka von fünf mit Revolvern und Karabinern bewaffneten Banditen überfallen. Der Überfallene weigerte sich, das Geld herauszugeben und schob einem von den Banditen in den Kopf. Die Banditen erschossen Swilka, dessen Frau und einen Waise und zündeten das Haus Swilkas an. Der Brand griff schnell um sich. Die beiden Nachbarhäuser und drei Scheunen mit lebendem und totem Inventar brannten nieder. Die Banditen legten ihren verwundeten Genossen auf einen Wagen und fuhren davon, ohne etwas erbeutet zu haben.

Posen. Güterauslieferung. Das Liquidationsamt in Posen bestimmte zur Liquidation: 1. Das Landgut Sarnow, Kreis Rawicz, 650 Hektar, Eigentümer Dlugosz; 2. das Landgut Wieniorz, Kreis Narutowic, 88 Hektar, Eigentümer Walentin Kehr; 3. die Mühle in Rawica, Kreis Mogilno, Eigentum der Firma "Mlyn Rawica", G. m. b. H.

Königshütte. Die Neuerfälle auf die Deutschen hören nicht auf. Wie groß die Dreistigkeit der Banditen in Königshütte ist, zeigt ein Vorfall, der sich gestern nachmittag auf der Kaiserstraße zutrug. Am helllichten Tage und an der belebtesten Straßenseite an der Synagoge wurden zwei deutsche Bürger von drei Banditen mit Knüppeln überfallen und hämmerlich zugeschlagen. Der Vorfall spielte sich so schnell ab, daß die Burschen schon über alle Vergleiche waren, als das Publikum eingreifen wollte. Polizei war leider nicht in der Nähe. Ein zweiter Neuerfall ereignete sich ungefähr um dieselbe Zeit unter den gleichen Begleiterscheinungen auf der unteren Kaiserstraße; auch hier wurden zwei deutschsprachige Passanten von drei Banditen mit Knüppeln bearbeitet. Angeichter derartiger Zustände durfte es angebracht erscheinen, auch tagsüber die Steiere durch stärkere Polizeipatrouillen sichern zu lassen.

In einer der vergangenen Nächte wurde das große Firmenschild des Fleischermeisters Schneider auf der Kaiserstraße in Königshütte von 4 Banditen zertrümmert. Ebenfalls wurde ein kleines Schild in tausend Scherben zerschlagen. Der Wert der zertrümmerten Sachen beträgt über 2 Millionen Mark. Als die Polizei von dem Vorfall hörte, nahm sie die Verfolgung auf, die jedoch ergebnislos verließ.

Lipine. Ein Deutscher ermordet. Am Sonntag, den 15. April, besuchte der Arbeiter Kehlka seine in Charlottenhof wohnende Mutter und Geschwister. Kehlka wohnte bis zum Einsetzen der Tätigkeit der polnischen Räumungskommission in Lipine und wurde damals von den Polen verjagt. Am Abend ging er allein zur Straßenbahn; es war in der elften Stunde. Auf dem Wege zur Bahn fielen plötzlich drei Schüsse, welche Kehlka so trafen, daß er sofort eine Leiche war. Die an dem

dass sogar auf die Hauptwache mit Gewehren und Karabinern aller Systeme zielt.

Aber es wäre durchaus falsch, dies alles auf „polnische Postwirtschaft“ zu schieben und es als Beweis des baldigen Zusammenbruches dieses Staates zu nehmen. Schön mit dem Überschreiten der polnischen Grenze drängt sich einem stark der Gedanke auf, daß jene deutschen Kreise, die von einem polnischen „Saatenstaat“ reden, sich einem gefährlichen Drugschlaf hingeben.

Die Dauer und Festigkeit des polnischen Staates darf man ebenfalls an dem ärmlichen äußeren Kleid messen, wie an dem Betrieb in den großen Warschauer Hotels. Deutlich wie in Berlin sind diese in der Hauptstadt die Domäne der Ausländer und der Schieber, nur daß der Ton noch um einige Grade freier ist als bei uns.

So gegen 2 Uhr nachts erreicht die Stimmung ihren Höhepunkt. Unermüdlich fiebert die Kapelle. Die elektrischen Bönen glänzen auf tief beladenen Nächten. Die Kellner servieren Bowle, deren Preis in die Zehntausende geht. Der Korrespondent der großen Zeitung erzählt mir die ganze diplomatische Chronique scandaleuse.

Als wir früher auf unsere Blätter gehen, erlebe ich nach einer kleinen Veranschaulichung des Erzählens. Wir stoßen auf einen stark angestrumten Offizier einer fremden Mission, der gleich zwei Damen mit sich auf sein Blatt nimmt, während die betreffenden Ehegatten anderweitig engagiert sind.

Auch ich wurde gleich am Tag nach meiner Ankunft zur Teekunde in meinem Hotelzimmer angelangt, und eine weibliche Stimme fragte mich in gebrochenem Deutsch, ob sie zu mir kommen könne. Einen Moment, vermutend, fragte ich, zu wem sie denn wolle, wo auf prompt die Ant-

Tage von polnischen Terroristen sehr belebte Straße war selbstverständlich unmittelbar nach dem Mord von diesen Massen von Neugierigen ausgefüllt. Bald fanden sich auch die Mutter und die Geschwister an der Leiche ein, und brachen in Wehklagen aus. Vorwurfsvoll erhoben sie ihre Befürchtung zitternde Stimme über die ruchlose Tat und riefen: Was hat Euch unser Sohn und Bruder getan? Nur weil er ein Deutscher war, habt Ihr ihn ermordet! Selbstredend bemächtigte sich des ganzen Ortes eine große Aufregung.

Rybnik. Ein Denkmal gesprengt. Nach der „D. M.“ wurde das vor dem Kreisgericht stehende deutsche Kriegerdenkmal in einer der letzten Nächte von unbekannten Personen in die Luft gesprengt. Auch der Adler auf dem Brunnen am Neuen Ring wurde zertrümmert.

— **Schmierfinanzarbeit.** Wie andere Städte, so hat nunmehr auch Rybnik eine umfangreiche Schmierfinanzarbeit erlebt. In der Nacht zum Montag wurden zahlreiche Schilder deutscher Geschäftsleute beschmiert.

Aus aller Welt.

Heiligspredigung des Papstes Pius X. Dieser Tage wurde dem heiligen Stuhl das Ansuchen zwisch Heiligspredigung des Papstes Pius X., der am 20. August 1914 gestorben ist, eingerichtet. Gleichzeitig wurde das amtliche Verfahren zum Beweise der Gründe für die Heiligspredigung eingeleitet.

Das Alkoholverbot in der Türkei. Seit dem 4. April wird jede Person, die beim Genuss alkoholischer Getränke betroffen wird, auch wenn es sich um Ausländer handelt, mit einer Strafe von 30 Lire bestraft. Händler, die solche Getränke verkaufen, werden mit einer Geldbuße von 50 türkischen Pfund bestraft. Die Ausländer sind aufgefordert worden, den Behörden eine vollständige Angabe über ihre Vorräte zu machen. Sie werden aber eine Frist von zwei Monaten erhalten, in der sie ihre alkoholischen Vorräte wieder ausführen dürfen; außerdem werden diese vernichtet. Von diesen Maßnahmen sind lediglich fremde Militärs ausgenommen.

Ein weißer Neger. Der leitende Arzt des Regierungskrankenhauses von Port Said, Dr. H. E. Silven, gibt in der englischen Fachzeitschrift "Lancet" einen Bericht über einen vollkommen weißen Neger, den er behandelt hat. "Sein Vater und seine Mutter," schreibt er, "sind typische schwarze Sudanesen. Eine Verwandte seiner Mutter weist eine ungewöhnliche Färbung auf, und sein Vater hatte von einer anderen Frau nur schwarze Kinder. Die Augen dieses sudanesischen Albinos sind haselblau, das Haar auf dem Kopf und dem Körper ist von einer hellen Flachsfarbe, und die Haut dieses blonden Negers ist auf dem ganzen Körper vollkommen weiß, aber von einer merkwürdig dicken Bildung. Er hatte eine Schwester und einen Bruder, die weiß waren wie er, aber beide sind tot."

Staatsmonopol für Autorenrecht in Slowakei. Man schreibt und aus Moskau: Die Slowakei regiert hat das Autorenrecht für die Werke der bedeutendsten verstorbenen Schriftsteller Russlands zu einem Staatsmonopol erklärt. Die Maßnahme betrifft die Werke auch solcher Schriftsteller, wie Pushkin, Gogol usw., für deren Werke das Autorenrecht lange vor der Revolution erloschen war, sowie die Schriften Tolstoi, die von Tolstoi selbst für den Nachdruck freigegeben worden waren. Das Volkskommissariat für Bildungswesen erhält das alleinige Recht die Werke zu verlegen, kann jedoch dieses Recht an staatliche, genossenschaftliche und private Verlaganstalten auf Grund besonderer Vereinbarungen abtreten. Die Erben der Schriftsteller, für deren Werke das Autorenrecht noch bestand, haben Anspruch auf Entschädigung auf Grund der einschlägigen Dekrete.

wort erfolgt: "Zu Ihnen natürlich." Auf mein hörbares Schweigen hin erklärt sie, wie warten doch schon zusammen gewesen.

Kurz darauf klopft es, und ein häbliches junges Ding steht unter der Tür. Sie nimmt etwas die Überraschung, die eigentlich jemanden andern hier zu treffen erwartete, ohne sich jedoch allzu große Mühe mit der Verstellung zu geben; sie nimmt auch gleich mit den Worten: "Stören Sie?" von meinem Zimmer Besitz. Ich werde sie erst los, als ich auf ein Rendezvous am folgenden Tag eingehe. Das ist nicht sehr weit von mir, denn mein Zug geht bereits um 7 Uhr früh, allein die Kleine macht mir durchaus den Eindruck, als ob sie auch ihrerseits im "Verstecken" gar kein Bedenken fände.

Ich erkundigte mich später, ob dieser Teebestück gleich mit dem Hotelzimmer geliefert würde. Es scheint sich aber wohl mehr um eine Art Wohltätigkeitsverein zu handeln, der dafür Sorge trägt, daß keine fremde Männlichkeit in dieser liebenswürdigen Stadt allzulange unbeweht bleibt.

Philatelistische Ecke.

Belgien. Bei der neuen Reihe sind anzuführen: 1. Buchdruck der belgischen Staatsdruckerei, Kopf nach rechts, Zahlung 1/4; 33 Centimes braunrot, 40 Centimes rosa. 2. Buchdruck der Firma Grisebe und Soonen in Brüssel, Kopf nach links, Zahlung 11 1/2; 75 Centimes rot, 1 Frank dunkelgrün, 10 Francs larmen. Die beiden Bilder der Ausgabe gleichen sich nicht im Entwurfsteilen. Die Ausführung der belgischen Staatsdruckerei ist deutbar mangelhaft.

Deutschland. Die neuen Briefmarken liegen nun mehr vor. In der alten „schönen“ Ländchen-Zeichnung sind zu melde: 10 Mark dunkelblau, Unterdruck: rostbraun 25 Mark dunkelblau, Unterdruck: gelb.

An unsere geschätzten Leser.

J. S. Der rege Handelsverkehr, der sich in den letzten Jahren zwischen Danzig und Lodz im besonderen und Danzig und Polen im allgemeinen entwickelt hat, macht es zu einem dringenden Bedürfnis, in Polen ein deutsches Spezialorgan zu schaffen, das der Förderung dieser Entwicklung dienen soll. Sowohl in den früheren deutschen Gebieten, wie Pommerellen, Posen und Oberschlesien, als auch in Kongresspolen und in den Ostgebieten Polens gibt es weite Kreise des Handels und der Industrie, die ein derartiges Organ mit Freuden begrüßen werden. Aber auch Danzig selbst wird sicherlich ein in Polen verbreitetes deutsches Wirtschaftsblatt, das den Danziger Firmen die Anbindung von Geschäftsverbindungen mit Polen ermöglicht und erleichtert, gern fehlen und unterstützen.

Diesen Umständen Rechnung tragend, haben wir uns entschlossen, im Laufe des Monats Mai in unserem Verlage ein

"Danzig-Lodzer Handelsblatt"

als Wochenbeilage unserer Zeitung herauszugeben. Falls dieses Handelsblatt denjenigen Zuspruch findet, den wir erhoffen, und ein öftereres Erscheinen geboten sein wird, werden wir gern das Handelsblatt zweimal wöchentlich herausgeben.

Die redaktionelle Leitung des Danziger Teiles und die Vertretung unseres Verlages für Danzig haben wir Herrn J. Semiatycki, Danzig Lfg., Begründer der Handelszeitung "Danziger Markt" und Chefredakteur des "Gdański Rynek", übergeben. Die Redaktion des Lodzer bzw. polnischen Teiles wird in den bewährten Händen eines unserer Mitarbeiter ruhen.

Die ausgedehnten Beziehungen, die wir sowohl mit Danziger, als auch polnischen Industrie- und Handelskreisen unterhalten, sehen uns in die Lage, unseren Lesern und Interessenten jegliche Auskünfte über Danziger und polnische Wirtschaftsfragen zu erteilen; auch dienen wir unseren Interessenten gern mit reichem und neuzeitlichem Adressenmaterial.

Wir hegen daher den Wunsch und die Erwartung, daß das

"Danzig-Lodzer Handelsblatt"

bei den maßgebenden Wirtschaftskreisen Danzigs und Polens vollen Anklang und Unterstützung findet. Wir unsererseits wollen alles, was in unseren Kräften liegt, tun, um den uns gestellten Aufgaben dem Handel und der Industrie beider Staaten zu dienen, den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Danzig und Polen, insbesondere aber zwischen Danzig und Lodz zu fördern, nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

Handel und Volkswirtschaft

Baumwoll-Bericht vom 18. April 1928 von Knoop & Fabarius Bremen — Bremen, fully middling g. c. & st. loko Mark 16.056.— nom. per Kilo.

mit disp. März Mai Juli Oktober
Liverpool — d. 15.38 d. 15.19 d. 14.13 d. 13.76 d.
New-York 29.65 cs. 2.41 cs. 28.67 cs. 25.84 cs. 25.33 cs.
Neworleans 29.13. 28.81. 28.53. 25.34. 24.94.

Die Märkte stehen nach wie vor ganz unter dem Einfluß von Wetternachrichten aus dem Süden, die neuerdings wieder schlechter laufen; es soll zuviel Regen gefallen sein. Die Schwankungen halten sich aber in verhältnismäßig engen Grenzen. Von nirgends woher ist die Nachfrage von Bedeutung: ein trüges Zwischensaisongeschäft schleppet sich dahin, das sich in Bremen zur völligen Lustlosigkeit ausprägt. — Alexandria schließt ruhig, 110 Punkte höher für Sakellaridis, 145 Punkte höher für Ashmouni.

Beste Sakellaridis notiert etwa 23.— d. 18.50 d. } cif europ.
Ashmouni 18.50 d. } Hafen.
Termine: Sakellaridis Mai St. 34.55
Ashmouni April St. 31.45

Das Geschäft in Bombay ist ruhig, da weder Europa noch Japan und Indien Bink'ufe machen. Preise sind gegen die Vorwoche unverändert.

Warschauer Börse.

Warschau 19 April
Milliontwk. 17.00 18.00

1/4, proz. Pfdr. d. Bodenkreditges. 25.2 - 24.25

f. 100 Rbl. 25.2 - 24.25

Valaten:

Dollars 495.00-49800-48600

Pfund Sterling 28.000

Deutsche Mark 1.70-1.65

Scheckk.: Belgrad 2024-2800

Berlin 1.67 1/2, 1.55

Danzig 1.65-1.55

Holland 19.00

Kopenhagen 2.00-2.2000-22000

New-York 49.14-49700-488.0

Paris 3285-3297 1/2-3100

Prag 1470-1450

Schweiz	9080-8000
Wien	72%-73%
Italien	2470
Aktion:	
Warsz. Diskontobank	185000-127500
Handel- u. Industriebank	43000
Kleinpolnische Bank	7700
Lemberger Industriebank	7400-7200-7400
Vereinigte poln. Handelsgenossenschaftsbank	37000-38000
Hajewski	45000-53000 67000
Puis	51000-53000
Chodosow	74000-7.000-76000
Zuckerfabr. „Czartoryski“	38000-31000
Michałow	105000-110000-110000
Withey	24500-25500
Holzindustrie	130.0-135.0
Warsz. Lokomotivenfabrik	38500 40.000
Zyndrow	345.000-360.000
Hurt	61000-65000
Schiffahrtsgesellschaft	27.00-28500-27000
Spiese	310000-185000 200000
Elektrizitäts	77000
Spiritus	1600.-1700.-16000
Naphtas	11.500-19.25
Lenartowics	25000-26000-25000
Sitz i. swiatlo	275000-300000
Kalengesellschaft	180000-2.5000-185000
Cegielki	340000-485000 410.0
Morzejew	16.000-183000-150.0
Ostrowieck Werke	5. Em. 118000 115000
Kielinski	88000
Warsz. Handelsbank	125000-155000 1.00000
Warszauer Kreditbank	25000-37000
Warsz. Industriebank	6300
Westbank	150000-145000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	57000-54500-55000
Wildt	22000-19.00
Onczuk	175000-195000
Gostawiec	115000-140000
Warsz. Ges. d. Zuckerfabr.	370000-415000
Zazy	180000 19300-18250
Postrz	18500-12500
Zielinski	162500-160000-162500
Berkowski	18000-12250-12750
Sehr. Jankowsky	17000-16500

Folbal	6100-6300 6150
Cmielow	2700
Haberbusch & Schlesia	58000-66000
Majewski	14500
Gebr. Nobel	40000-47000-42000
Pustelnik	50000-48000-47500
Rudaki	20000-28000-29000
Malpop	75000-72000-72000
Norbild	195000-207500
Ortwein & Karasiuk	27000-25000-26000
Starachowice	27500-38000
Urus	80000-87 00-86000
Treibinia	2. Em. 72000-77000-75500
	3. Emission 26000-21500
	5. Em. 37000
	2. Emission 37000

Belgische	2950
Schweizerische	9000
Deutsche Mark	1.95-1.80-1.70
Oesterreichische Kronen	0.78
Tschechoslowakische Kronen	1450
Lire	2.50
Rumänische Leu	225
Millionówka	1900
Goldrubel	2.500
Silberrubel	1450
Schecke auf Wien	0.72-0.72.50
Schecke auf Berlin	1.75-1.65

Baumwolle.

New-York, 17. April (Pat.) — Baumwollmarkt. Markt am Platze middling 28.75. Terminmarkt: April 28.45, Mai 28.55, Juni 28.15, Juli 27.77, August 26.65, September 26.65, Oktober 24.95, November 24.77, Dezember 24.49, Januar 1924 — 24.16.

Bremen, 17. April (Pat.) — Anfangsnotierungen 146.18 nom.

Hauptredaktion: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft "Libertas" m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 22. April 1923:

Sensationserfolg! Sensationserfolg

Ciliom

Eine Vorstadt-Legende in 7 Bildern von Franz Molner.
Beginn pünktlich 5 Uhr 30. Beginn pünktlich 5 Uhr 30.
Karten ab heute an der Kasse. 1210

Sämereien

für Garten- und Topfkulturen,
frische Ware empfohlen
Drogerie Arno Dietel,
Piotrkowska 157.

Von bedeutender Firma am Platze wird zum möglichst

sofortigen Antritt

jüngere**kauzmännliche Kraft**

für die Oberaufsicht über das Lager und Führung der damit zusammenhängenden Korrespondenz in deutscher u. polnischer Sprache gefucht. Interessenten mit guter kauzmännlicher Vorbildung wollen sich melden unter A. Z. 325 in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1200

Achtung! Sommerfrischler!

Bermiete sofort noch mehrere mögl. Zimmer mit Verwiegung in einer wasser- und waldbreichen Gegend. Bahnhofstation, Post und Telegraph im Ort. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Blattes. 1216

Antwort für „Traumfiese“

Erbitte genaue Adresse für direkten schriftlichen Verkehr, da in Schlesien wohnhaft, unter „Ideale Ehe“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1203

Zu verkaufen:

25 m. Patentrohr, 176 mm. mit aufgewalzten Flanschen, 1 Absperrschieber 176 mm., 3 Krümmer 176 mm., 1 T Stück 176 mm., 3 T Stücke 176 X 176 X 131 mm., 1 Sicherheitsventil für Abdampf 176 mm., 1 Auspuffstopf 176 mm. alles gebraucht, aber wie neu.

Preisangebote an die

Diakonissenanstalt in Posen

1205 ul. Grunwaldska 49.

Wir suchen einen

Lehrling

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift möglich. Auf Wunsch erfolgt Ausbildung auch in unserer deutschen Stammfabrik Breslau. Bewerber mit höherer Schulbildung wollen sich wenden an Smoschewer & Co., T. z. o. p., Bydgoszcz, Feldbahn- und Lokomotivfabrik. 1199

Habe circa 150. — Zentner

Eisenbitriol

abzugeben. Lieferung frei Station Bronów. Angebote mit Preisangabe erbeten an von Becker'sche Gutsverwaltung Grudziec, pocza Bronów, pow. Pleszew. 1193

1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Kost, für alleinstehenden deutschen Herrn bei dem ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsst. dss. Bl. unter 100.000. 100

Zum Besten des evangelischen Waisenhauses:

Sonntag, den 22. April, um 3 Uhr nachmittags, im Lokale des Männer-gefangenvereins, Petrikauer Straße 243, nur eine einmalige Wiederholung des Märchens

„Drosselbart“

ausgeführt von den Schülerinnen des Rotherischen Gymnasiums.

Billetts im Vorverkauf bei A. Dietel, Petrikauer 157 zum Preise von 4-1200 Mk. von Donnerstag ab zu haben, am Tage der Aufführung an der Kasse. 1164

Stiere, Stärken u. Kühe

aus der pommerellischen Niederung stammend, meist eingetragenes Herdbuchbuch. Anfragen erbeten an den Kreiswirtschaftsverband „WILKA“, Grudziądz, Rynek 11. 1207

„Lodzer Sonne“

Bitte unter meinem bekannten Kennwort poste restante Hauptpost. 1197

pianino

elegant, fast neu, schwarz erstklassiges Fabrikat, umständiger verkäuflich. Max Majewski, Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 31 b. III. 1188

Jacquardmaschinen und Handwebstühle

sind zu verkaufen Milsza-Straße 62.

Dr. med. Roschaner

Haut, Geschlechts- und Haruleiden. Behandlung mit künstl. Höhensonne. Dzielna-Straße 9. Empf. v. 8-10%, u. 4-8%. Nawrotstr. Nr. 7.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten von 10-12 und von 5-7. 20

Rumic. 1171

flügel

im guten Zustande ist zu verkaufen. Drästr. 5, Nr. 11, vor 5-7. 1179

Nur 40% Kassa

Rest in Ratenzahlungen Gardinen, Weißwaren, Tücher, Seidentücher, Gabardin, Cheviot, Napier, Seugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Rubaschkin, Kiliński 40. 918

Für ein Fabrikatort wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung nicht unter 16 Jahren, gesucht. Off. am Lehrstuhl 185° in der Geschäftsstelle dss. Bl. niedergelegen 1175

mädchen

für kleinen Haushalt sofort gesucht. Kiliński 4, rechte Offiz. W. 37. 1102